



Es führt über den Meer eine Brücke von Stein, wo darüber will gehen muß im Tande sich drehn. Falalalala, falalala.

Kommt ein Fuhrmann daher

Und am Busch ohne Strauß

Kommt ein Mädchen allein

Und der König im Person

Alle heute im Land

Alle fassen die Hand

und sie tanzen ohne End.

Falalalala, falalala.

nach der Weise von Felicitas Kukuck.

ZUM HUNDERTSTEN!

CHOR-BEGEGNUNGSKONZERT FÜR FELICITAS KUKUCK

MIT URAUFFÜHRUNG „DAS TRAULAND“ VON PATRICK PREYSS

Samstag, 20.9.2014

19.00 Uhr

Laeiszhalle, großer Saal

Johannes-Brahms-Platz

20355 Hamburg

Programmheft

mit allen Texten 2 €

www.amj-hamburg.de

Junge Kantorei Alt-Barmbek

Maren Hagemann-Loll

Neuer Chor Hamburg

Matthias Mensching

Jugendkantorei Alstertal

Michael Kriener

Cantus Blankenese

Hartwig Willenbrock

Mendelssohn-Chor

Almut Stümke

**Bläserensemble aus dem Landesjugendorchester
Hamburg**

Text der Uraufführung: Daniel Gerzenberg

Offenes Singen: Hanno Andersen



Arbeitskreis Musik
in der Jugend

Landesverband
Hamburg

„Schläft ein Lied in allen Dingen ...“

Felicitas Kukuck war eine herausragende Komponistin und ein bemerkenswerter Mensch. Ich begrüße es nachdrücklich, dass der AMJ-Landesverband Hamburg dieser hervorragenden Persönlichkeit aus Anlass ihres 100. Geburtstages in ihrer Heimatstadt Hamburg ein Gedenkkonzert widmet. Hamburg ist ja auch die Gründungsstadt des AMJ. Felicitas Kukuck war der Gründergeneration des AMJ, allen voran Gottfried Wolters, eng verbunden und diese Verbundenheit zum AMJ hielt über die Jahre an. Insoweit ist dieses Konzert für die Hamburger Freunde, wenn ich das richtig verstanden habe, auch eine Frage der Ehre. Und damit haben sie auch Recht.

„Schläft ein Lied in allen Dingen, ... triffst Du nur das Zauberwort.“ Felicitas Kukuck hat neben vielen anderen auch dieses Gedicht Joseph von Eichendorffs vertont. Normalerweise assoziieren wir mit diesen Versen die romantische Sehnsucht nach Schönheit jenseits alles Materiellen. Aber mir scheint, für Felicitas Kukuck schlief wirklich ein Lied in *allen* Dingen, in den schönen, in den witzigen, in den leichten und in den schweren, und auch in denen, zu denen wir das Zauberwort gar nicht so gerne finden, in Krieg und Umweltzerstörung, Verfolgung und Todesdrohung. Für Felicitas Kukuck war Musik auch Medium und Instrument, *allen* Aspekten der Welt Ausdruck eigener Art zu verleihen. Musik wurde bei ihr, vor allem in ihrem Spätwerk, Medium kritischer und aufklärerischer Reflexion und Ansprache. Und sie zeigte, dass das mit höchster musikalischer Qualität einhergehen kann – wenn man es kann. Wenn man das Zauberwort findet ... Die Musikwelt – und wir dürfen ihr dankbar sein.

Der Hamburger AMJ hat das Konzert in AMJ-Manier und -- Tradition als Begegnungskonzert angelegt. Ich freue mich auch darüber und wünsche allen Verantwortlichen und Beteiligten den verdienten Erfolg.

Dr. Karl Ermert

Bundesvorsitzender Arbeitskreis Musik in der Jugend e. V.

Liebe Konzertbesucher!

Zum Hundertsten! von Felicitas Kukuck treffen sich fünf Mitgliedschöre des Arbeitskreises Musik in der Jugend zum achten Begegnungskonzert des AMJ-Hamburg. Sie feiern den Geburtstag der Hamburger Komponistin, die dem AMJ eng verbunden war: Die Illustration ihres Liedes „Es führt über den Main“ hat sie 1953 für eine Geschenkgabe des Arbeitskreises gezeichnet. Mit ihren Brückenbogen bildet die Zeichnung auch die Sekundbrücken des Liedes ab, für Felicitas Kukuck Merkmal einer guten Melodie: Sie bewegt sich direkt oder auf kleinen Umwegen sekundschriftweise auf- und wieder abwärts. Die Zielpunkte bilden Anker, aus denen ein Gerüst entsteht, in dem die Melodie sich frei bewegen kann, ohne dass der Hörer verloren geht. Daraus gewinnt sie ihre einprägsame Gestalt. Für die Komponistin symbolisiert der Bogen ihrer Melodie das Leben: „Wer über die Brücke geht, muss tanzen. Es ist ein Lebenstanz.“

Wir beginnen mit einem Kanon, dessen Worte sich wie ein Motto unseres Konzerts lesen lassen: „Schläft ein Lied in allen Dingen, die da träumen fort und fort. Und die Welt hebt an zu singen, sprichst du nur das Zauberwort.“ Nach dem gemeinsamen Singen bringt jeder Chor sich in das Konzert mit seiner Auswahl von Liedern ein, die zu ihm passen: zu seiner Zusammensetzung, seinen Vorlieben, seinem Können, seinem Ausdruckswillen. Solo-Fantasien für Oboe und für Flöte setzen instrumentale Tupper zwischen die Beiträge der Chöre.

Mit der Einladung zu einem Offenen Singen von „Es führt über den Main“ setzen wir unser Konzert fort. Die Melodie wandert dann in die instrumentale Begleitung des vierstimmigen Chorsatzes von „Das Traumland“ hinein. Gemeinsam heben die Chöre das Auftragswerk von Patrick Preyss über das Thema des Brückenliedes aus der Taufe.

Dr. Margret Johannsen

Tochter und Biografin von Felicitas Kukuck

PROGRAMM

Offenes Singen

Kanon *Wünschelrute* (Joseph von Eichendorff)

Leitung Hanno Andersen

Junge Kantorei Alt-Barmbek, Leitung Maren Hagemann-Loll

*Es führt über den Main, Die Stadt, Meeresstrand,
Über die Heide, Die Nachtigall* (S. 6-7)

Die Nachtigall

Sanae Mizukami, Oboe

Neuer Chor Hamburg, Leitung Matthias Mensching

Werkleute sind wir (S. 8)

Die fröhliche Lerche

Finja Andersen, Flöte

Jugendkantorei Alstertal, Leitung Michael Kriener

*Die letzte Seerose, Regenlied, Schlaflied, Treibhaus,
Bruchstück, Und pfeift auf die Welt, Ungeduld, Erkenntnis*
(S. 8-11)

Es saß ein schneeweiß Vögelein

Sanae Mizukami, Oboe

Cantus Blankenese, Leitung Hartwig Willenbrock

aus „...und kein Soldat mehr sein“: *An meine Landsleute,
Für dich Kleines, Hiroshima, Der müde Soldat* (S. 11-12)

Die klagende Lerche

Finja Andersen, Flöte

Mendelssohnchor Hamburg, Leitung Almut Stümke

*Lied auf dem Flusse, Der Verbannte, Drei Kumpane,
Der Trinker im Frühling* (S. 13-14)

Trost der Nacht

Sanae Mizukami, Oboe

Offenes Singen

Es führt über den Main

Leitung Hanno Andersen

Uraufführung

***Das Traumland von Patrick Preyss* (S. 19-20)**

Mitwirkende: Fünf AMJ-Chöre und ein Bläserensemble des
Landesjugendorchesters Hamburg:

Finja Andersen, Flöte

Sanae Mizukami, Oboe

Lena Schlesinger, Klarinette

Yunhe Zhang, Klarinette

Charlotte Österheld, Fagott

N.N., Horn

Leitung Hartwig Willenbrock

TEXTE DER LIEDER

Es führt über den Main

(Text überliefert, die beiden Schlusszeilen Felicitas Kukuck)

Es führt über den Main eine Brücke von Stein,
wer darüber will gehn, muss im Tanze sich drehn.
Kommt ein Fuhrmann daher, hat geladen gar schwer,
seiner Rösser sind drei und sie tanzen vorbei.
Kommt ein Mädchen allein auf die Brücke von Stein,
fasst ihr Röckchen geschwind, und sie tanzt wie der Wind.
Kommt ein Bursch ohne Schuh und in Lumpen dazu,
als die Brücke er sah, ei wie tanzte er da.
Und der König in Person steigt herab von seinem Thron,
kaum betritt er das Brett, tanzt er gleich Menuett.
Liebe Leute, herbei! Schlagt die Brücke entzwei!
Und sie schwangen das Beil und sie tanzten derweil.
Alle Leute im Land kommen eilig gerannt:
Bleibt der Brücke doch fern, denn wir tanzen so gern!
Es führt über den Main eine Brücke von Stein,
alle fassen die Händ und wir tanzen ohn End.

Die Stadt

(Theodor Storm)

Am grauen Strand, am grauen Meer, und seitab liegt die Stadt.
Der Nebel drückt die Dächer schwer,
und durch die Stille braust das Meer eintönig um die Stadt.
Es rauscht kein Wald, es schlägt im Mai
kein Vogel ohn' Unterlass;
die Wandergans mit hartem Schrei
nur fliegt in Herbstesnacht vorbei, am Strande weht das Gras.
Doch hängt mein ganzes Herz an dir, du graue Stadt am Meer;
der Jugend Zauber für und für
ruht lächelnd doch auf dir, auf dir,
du graue Stadt am Meer.

Meeresstrand

(Theodor Storm)

Ans Haff nun fliegt die Möwe, und Dämmerung bricht herein;
über die feuchten Watten spiegelt der Abendschein.

Graues Geflügel huschet neben dem Wasser her;
wie Träume liegen die Inseln im Nebel auf dem Meer.

Ich höre des gärenden Schlammes geheimnisvollen Ton,
einsames Vogelrufen - so war es immer schon.

Noch einmal schauert leise und schweiget dann der Wind;
vernehmlich werden die Stimmen, die über der Tiefe sind.

Über die Heide

(Theodor Storm)

Über die Heide hallet mein Schritt;
dumpf aus der Erde wandert es mit.

Herbst ist gekommen, Frühling ist weit,
gab es denn einmal selige Zeit?

Brauende Nebel geisten umher;
schwarz ist das Kraut und der Himmel so leer.

Wär ich hier nur nicht gegangen im Mai!

Leben und Liebe - wie flog es vorbei!

Die Nachtigall *(Theodor Storm)*

Das macht, es hat die Nachtigall die ganze Nacht gesungen;
da sind von ihrem süßen Schall,

da sind in Hall und Widerhall die Rosen aufgesprungen.

Sie war doch sonst ein wildes Blut, nun geht sie tief in Sinnen,
trägt in der Hand den Sommerhut

und duldet still der Sonne Glut und weiß nicht, was beginnen.

Das macht, es hat die Nachtigall die ganze Nacht gesungen;
da sind von ihrem süßen Schall,

da sind in Hall und Widerhall die Rosen aufgesprungen.

Werkleute sind wir

(Rainer Maria Rilke)

Werkleute sind wir: Knappen, Jünger, Meister,
und bauen dich, du hohes Mittelschiff.
Und manchmal kommt ein ernster Hergereister,
geht wie ein Glanz durch unsre hundert Geister
und zeigt uns zitternd einen neuen Griff.

Wir steigen in die wiegenden Gerüste,
in unsern Händen hängt der Hammer schwer,
bis eine Stunde uns die Stirnen küsste,
die strahlend und als ob sie alles wüsste
von dir kommt, wie der Wind vom Meer.

Dann ist ein Hallen von dem vielen Hämmern
und durch die Berge geht es Stoß um Stoß.
Erst wenn es dunkelt lassen wir dich los:
Und deine kommenden Konturen dämmern.

Gott, du bist groß.

Die letzte Seerose

(Margret Johannsen)

Die letzte Seerose ist nun verblüht,
sie neigt sich ein wenig zur Seite.
Seerosen schließen sich, wenn sie vergehn
und treiben noch eine Weile.

Es blühen viel Blumen jahraus jahrein,
es wäre noch manches zu sagen.
Blumen, ach Blumen, ja, Lieben tut weh,
du hast es mir angetan.

Regenlied (*Selma Meerbaum-Eisinger, 1924-1942*)

Des Regens starker Gesang wird zum Rauschen,
das voller und voller erklingt.

Es schweigt selbst der Wald, um dem Liede zu lauschen,
das der strömende Himmel ihm singt.

Es schäumen mit wuchtendem Anprall die Wasser
vom Himmel zur Erde herab.

Es rasen die Ströme des Regens in nasser, wild stürzender Wut,
die der Blitz ihnen gab. Es duckt sich und beugt ihren Rücken
die Erde unter peitschendem Sausen.

Wie vom Hufschlag einer hinrasenden Herde
ist die Luft erfüllt von dem Brausen.

Dann wird das Rauschen zum raunenden Schallen,
zum Murmeln von müder Süße.

Auf die Dächer vereinzelte Tropfen fallen
wie ferne, glückstrunkene Küsse.

Schlaflied (*Selma Meerbaum-Eisinger*)

Schlaf, mein Kindchen, so schlaf schon ein,
so schlaf doch und weine nicht mehr.

Sieh nur, im Schlaf ist die Welt ja dein,
so schlaf schon und wein nicht so sehr.

Schließe die Augen und schlafe schon,
hör nur, es rauschet der Wald.

Im Schlafe da gibt es nicht Hass, nicht Hohn,
im Schlafe da ist es nicht kalt.

Schlafe, mein Liebling, und lächle, Kind,
höre, der Fluss singt sein Lied.

Schlafe, dann singt dir vom Glück der Wind,
und singt dir von Frühling, der blüht.

Schlafe, mein Kind und vergiss, was dich schmerzt,
dunkel ist für dich der Tag.

Hell ist die Nacht, wenn der Traum dich herzt,
so schlafe mein Kindchen, so schlaf.

Treibhaus (*Margret Johannsen*)

Als die Tage noch kürzer wurden, brach im Treibhaus,
als die Nächte nicht lang genug sein konnten, flüchtig
und heftig der Frühling aus.

Die Nächte werden schon kürzer.

Bruchstück (*Margret Johannsen*)

Bin ich verrückt, aus der Mitte geworfen?

Hab mich vergessen, den Kopf verloren?

Hast mich verrückt nach dir bin ich.

Und pfeift auf die Welt (*Margret Johannsen*)

Er hat entdeckt, dass seine Seele aus Holz ist.

Eine Flöte hat er sich draus geschnitzt,

seinen Daumen gespitzt

und pfeift auf die Welt.

Ungeduld (*Alfred Kerr*)

Die Entwicklung schleicht so müde,

furchtbar langsam geht's voran;

winzig sind die Unterschiede,

grässlich gleich der Schlendrian.

Flauer Floskeln lange Liste

wird mit Kleister überklebt,

und dann kommt dieselbe Kiste,

die man voriges Jahr erlebt.

Wollte Gott, ich könnte fliegen,

frech von Bannern überflaggt;

ein entsetzliches Vergnügen

ist der öde Schneckentakt.

Erkenntnis (*Alfred Kerr*)

Alles in der Zeiten Lauf hört zum Schluss von selber auf.

An meine Landsleute (*Bertolt Brecht*)

Ihr, die ihr überlebet in gestorbenen Städten,
habt doch nun endlich mit euch selbst Erbarmen!
Zieht nun in neue Kriege nicht, ihr Armen,
als ob die alten nicht gelangt hätten:
Ich bitt euch, habet mit euch selbst Erbarmen!
Ihr Männer, greift zur Kelle, nicht zum Messer!
Ihr säßet unter Dächern schließlich jetzt,
hättet ihr auf das Messer nicht gesetzt,
und unter Dächern sitzt es sich doch besser.
Ich bitt euch, greift zur Kelle, nicht zum Messer!
Ihr Kinder, dass sie euch mit Krieg verschonen,
müsst ihr um Einsicht eure Eltern bitten.
Sagt laut, ihr wollt nicht in Ruinen wohnen
und nicht das leiden, was sie selber litten:
Ihr Kinder, dass sie euch mit Krieg verschonen!
Ihr Mütter, da es euch anheimgegeben,
den Krieg zu dulden oder nicht zu dulden:
Ich bitt euch, lasset eure Kinder leben!
Dass sie euch die Geburt und nicht den Tod dann schulden:
Ihr Mütter, lasset eure Kinder leben!

Für dich, Kleines

(*Mitsue Furuta, Übersetzung Elke Tashiro*)

Was ist mit den Händchen? Und hast du zwei Augen?
Die Ohren? Das Näschen? Na, wenn du das hörst,
da lachst du vielleicht!
Aber ich Sorge mich, Sorge mich doch.
Sieh mal, Mama ist jetzt zwar gesund,
aber an dem Tag glühte der Blitz auf!
Dann dieser Regen, Spuren des Regens – wenn nun bei dir ...?

Wenn du dann dein Händchen zum ersten Mal ausstreckst,
was wirst du sehen und fühlen, mein Kind?
Für diesen Tag deiner Freude werden Vater und Mutter
und auch alle Freunde
den festlichen Platz zum Feiern herrichten.
Der Himmel ist blau, die Blumen sind da,
die runde Sonne scheint auch für dich, Kleines.

Hiroshima (*Margret Johannsen*)

Mutsuo hat überlebt wie durch ein Wunder,
ist gekrochen aus den Trümmern hinaus, hinaus ins Freie.
Mutsuo hat überlebt, nur ein paar Schrammen
an den Armen und den Beinen, kein Grund zu klagen.
Mutsuo hat überlebt, schüttelt den Staub ab,
ist gestiegen über Menschen mit leeren Augen.
Mutsuo hat überlebt, Regentropfen
fing er auf in seinen Händen, den Durst zu löschen.
Mutsuo hat überlebt, sterbensmüde
hat sich abends zu den Toten gelegt zu schlafen.
Mutsuo hat überlebt, schließt seine Augen.
Zwischen strahlenden Steinen beginnt sein langes Sterben.

Der müde Soldat (*aus dem Shi-king, Übersetzung Klabund*)

Ein kahles Mädchen. Heckenblass entlaubt.
Sie steht am Weg, ich gehe weit vorbei.
So stehen alle Reih an Reih und Haupt an Haupt.
Was weiß ich noch von heiligen Gewässern,
und von des Dorfes Abendrot.
Ich bin gespickt mit tausend Messern
und müde von dem vielen Tod.
Der Kinder Augen sind wie goldner Regen,
in ihren Händen glüht die Schale Wein.
Ich will mich unter Bäumen schlafen legen
und kein Soldat mehr sein.

Lied auf dem Flusse

(Li Tai Pe, Übertragung Hans Bethge)

Aus Ebenholz ist meine Barke,
und ihre Flöte ist aus Jade,
und ihre Löcher sind beschlagen
mit Ringen aus dem reinsten Gold.
So wie der Saft der Pflanzen
mein Seidenkleid von Flecken säubert,
so löscht der Wein die dunklen Flecken
aus meinem Herzen ganz hinweg.
Ein goldner Krug voll goldnen Weines,
ein schlankes Fahrzeug auf dem Flusse und Frauengunst:
Mir ist, ich wäre gesellt dem Kreis der Himmlischen.

Der Verbannte

(Li Tai Pe, Übertragung Manfred Hausmann)

O Wein von Lanling, Duft und Bernsteinlicht,
halb Ding, halb Geist im durchsichtigen Glas,
o Wein von Lanling, schenk mir die große Trunkenheit!
Vielleicht, dass ich dann nicht mehr weiß, was Fremde ist.

Drei Kumpane

(Li Tai Pe, Übertragung Felicitas Kukuck)

In einer Laube von Jasmin sitz ich beim Weine, allein.
Ist keiner da, der mit mir trinken will?
Dann du, du schwarzer Schein!
Nimm den Becher, trink mir zu!
Du läufst mir fort, du holst mich ein,
du vor mir, hinter mir, um mich im Kreise!
Mond, bleib stehn! Oder willst du mit uns tanzen?
Mond, schau zu! Oder willst du mit uns trinken?
Wir wären drei, und keiner blieb allein.
O Mond, o Schattenbild, o Li Tai Pe!
Trinkt, tanzt, vergeht.

Der Trinker im Frühling

(Li Tai Pe, Übertragung Hans Bethge)

Wenn nur ein Traum das Dasein ist,
warum dann Müh‘ und Plag?
Ich trinke, bis ich nicht mehr kann
den ganzen lieben Tag.

Und wenn ich nicht mehr trinken kann,
weil Leib und Seele voll,
so tauml ich hin vor meiner Tür
und schlafe wundervoll.

Was hör ich beim Erwachen? Horch,
ein Vogel singt im Baum.
Ich frag ihn, ob schon Frühling sei,
mir ist, als wie im Traum.

Der Vogel zwitschert: Ja der Lenz
sei kommen über Nacht,
ich seufze tief ergriffen auf,
der Vogel singt und lacht.

Ich fülle mir den Becher voll
und leer ihn bis zum Grund,
und singe, bis der Mond erwacht
am schwarzen Himmelsgrund.

Und wenn ich nicht mehr trinken kann,
so schlaf ich wieder ein.
Was geht denn mich der Frühling an!
Lasst mich betrunken sein.

PORTRAIT FELICITAS KUKUCK

Felicitas Kukuck (geboren am 2. November 1914 unter dem Namen Cohnheim, 1917 umbenannt in Kestner) studierte vor dem Zweiten Weltkrieg an der Berliner Musikhochschule Klavier und Flöte sowie bei Paul Hindemith Komposition. Mit Bestehen der Staatlichen Privatmusiklehrerprüfung erhielt sie 1937 die Lehrbefähigung für Klavier und legte 1939 die künstlerische Reifeprüfung für Klavier ab. Obgleich sie als „Nicht-Arierin“ keine Unterrichtserlaubnis erhielt, gab sie Klavierstunden und Blockflötenkurse. 1939 heiratete sie ihren Jugendfreund Dietrich Kukuck, 1940 wurde ihr erster Sohn geboren. Während des Krieges bot sie einer untergetauchten Jüdin Zuflucht und Hilfe bei der Lebensmittelbeschaffung. 1945 kehrte sie mit einem Flüchtlingstreck nach Hamburg zurück, wo sie bis zu ihrem Tod lebte und arbeitete. 1946 kamen ihre Zwillingstöchter, 1948 ihr jüngster Sohn zur Welt.

Unter dem Einfluss von Gottfried Wolters wandte sie sich verstärkt der Vokalmusik zu. Sie engagierte sich in der Laienmusik und Musikerziehung; hierbei entstand ihr bekanntestes Lied „Es führt über den Main“. Die Zusammenarbeit mit Musikern und Musikerinnen erwies sich als starke Quelle der Inspiration für ihr Schaffen. 1967 gründete sie einen Chor, mit dem sie viele ihrer Werke uraufführte. Von 1971 bis 1981 unterrichtete sie Musik an einer Schule für Tanz und tänzerische Gymnastik und schrieb ihren Schülerinnen Kompositionen auf den Leib. Im Auftrag von Kirchenmusikern entstanden in vier Jahrzehnten Werke vom Kanon für den Gottesdienstgebrauch bis hin zu abendfüllenden Oratorien und Kirchenopern.

1994 verlieh ihr die Stadt Hamburg die Johannes-Brahms-Medaille. Sie starb am 4. Juni 2001 in Hamburg.

Margret Johannsen

DAS TRAULAND. GEDANKEN DES KOMPONISTEN

Die Idee für das Stück war einfach: Ein Stück zu komponieren, das dem Begegnungskonzert aus Anlass des hundertsten Geburtstags von Felicitas Kukuck zugrunde liegt. Das Thema: „Es führt über den Main, eine Brücke aus Stein“. Meine Gedanken über die Musik dafür wurden aber erst klar, nachdem ich überlegt hatte, warum ich dieses Stück komponieren soll. Klar, es geht um einen Tag, genauer dieses Konzert, das auf eine Person hin gedacht ist: eine Person, die nicht mehr unter uns weilt, jedoch etwas hinterlassen hat, was uns – noch lebende Menschen – dazu bringt, weiterhin an die Person zu denken.

Felicitas Kukuck im Rahmen des Konzertes war für mich in diesem Moment ein Anstoß mich mit dem Leben auseinanderzusetzen, ein Leben, welches viele als selbstverständlich ansehen und dessen Wert oftmals in den Hintergrund gerät. Gerade durch einen Tod merkt man, dass es eine Verbindung zwischen dem Leben und dem Tod gibt und wie wertvoll das Leben ist. Dadurch kann der Tod ein positiver Anstoß dafür sein, das Leben anders zu sehen, wodurch er etwas Positives wird.

Die Musik bezieht sich nicht nur auf das Originallied, jedoch spielt die Brücke als Symbol die wichtigste Rolle, die immer verbindet. Obwohl das Leben und der Tod einer der größten Gegensätze sind, besteht zwischen ihnen andererseits eine tiefe Verbindung. Der Tod ist in gewisser Weise ein Verlust, aber er regt uns immer wieder an, über das Leben nachzudenken und es zu schätzen.

Eine Leere bleibt den Hinterbliebenen, die in der Musik durch die leere Quinte im Bass dargestellt wird. Die Komposition gibt jedoch einer Mischung der Gefühle Ausdruck, die aber nicht eindeutig dargestellt wird, da jeder Mensch sie anders

wahrnimmt. Man merkt nur, dass das genauere Befassen mit dem Tod und das Denken an verstorbene Personen uns – noch lebenden – etwas hinterlassen hat. Die Taten, Geschichten, Kunstwerke oder Erinnerungen bleiben in der uns bekannten Welt zurück. Es gibt also eine gewisse Brücke zwischen beiden Welten.

Nachdem ich meine Gedanken darüber mit Daniel Gerzenberg geteilt hatte, schrieb er das Gedicht. Es hat mir das gesamte musikalische Grundgerüst erschaffen und meine Ideen auf den Punkt getroffen. Es gibt eine Art von Verbindung, welche schwer zu begreifen ist, so wie eine Brücke bestehend aus Sand, die man nicht wirklich betreten kann.

Patrick Preyss

DAS TRAULAND

Es gibt eine Brücke aus Sand,
Die führt in ein Land
Wo keine Blumen sind
Und auch kein Wind.

Da schweigt die Stille,
Da zerbricht der Raum.

Das Land ist ein Traum
Aus Nichts... aus Nichts... aus Nichts.

Wir sind,
Wir werden nicht sein.
So ist es – es ist so.

Wir sind und wir singen,
Wir singen und klingen.
So sind wir die Rose
Und sind auch der Flieder.
Und was wir singen
Sind Fliederlieder.

Der Duft der Erde,
Die Stimmen des Wassers
Wir atmen, wir sind, wir sind ...
Wir sind das Leben und darum singen wir
Vom Tod.

Wir sind der Chor der Freude,
Darum singen wir vom Tod.

Es gibt eine Brücke aus Sand,
Die führt in ein Land
Wo keine Blumen sind
Und auch kein Wind.
Wir preisen die Stille
Und besingen das Licht
Das Nichts.

Erklingt Klänge der Nacht,
Rauscht Winde der Stille.
Wir sind. Wir sind. Wir singen
Vom Tod und danken dem Leben.

Wir sind die Brücke,
Die Brücke aus Sand.

Daniel Gerzenberg

DIE CHÖRE

Die **Junge Kantorei Alt-Barmbek** feiert im Jahr 2014 ihr 25-jähriges Jubiläum als Chor der Hamburger Kirchengemeinde Alt-Barmbek. Jährlich wechselnd führt sie dort ein Oratorium konzertant oder in Form eines Szenischen Familienkonzertes auf. Neben ihrer Haupttätigkeit als Kirchenmusikerin leitet **Maren Hagemann-Loll** an der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg die Vor- und Kinderchöre des renommierten Mädchenchores Hamburg und lehrt als Dozentin in der ErzieherInnenweiterbildung „Kita macht Musik“.

Der **Neue Chor Hamburg** entstand 1973 als Teil der evangelischen Studentengemeinde. Der Schwerpunkt der musikalischen Arbeit liegt mittlerweile im klassischen Bereich, wobei die ursprünglich auch in musikalischer Hinsicht politisch engagierte Ader des Chores weiter lebt, u.a. durch die Mitwirkung bei Gedenkveranstaltungen im ehemaligen KZ Neuengamme. Der Chorleiter **Matthias Mensching** studierte Schulmusik, Germanistik sowie Chordirigieren in Hamburg und besuchte zahlreiche Meisterkurse für Chordirigieren, Chorimprovisation und Stimmbildung. Er arbeitet zurzeit als freiberuflicher Dirigent.

1962 hat Dieter Schmeel den Jugendchor der Kantorei an der Marktkirche Poppenbüttel gegründet. Uns gibt es also schon ganz schön lange! **Michael Kriener** hat uns 1989 übernommen und heute heißen wir **Jugendkantorei Alstertal**. Wir singen regelmäßig in den Gottesdiensten unserer Kirche und in Konzerten. Ein besonderer Höhepunkt ist das jährliche Weihnachtskonzert mit dem Quempas bei Kerzenschein. In jedem Jahr erarbeiten wir zwei Programme, meist Musicals

über biblische Texte (Petrus, Daniel, Noah etc.). 1992 und 1993 haben wir beim Festival „Kinder singen für Kinder“ in der St. Michaeliskirche einen tollen 2. und 3. Preis erhalten. Jedes Jahr fahren wir auf eine Wochenendfreizeit. Hier ist neben dem Singen viel Zeit fürs „Miteinander-warm-Werden“ und Freundschaften-Schließen. Ab elf Jahren kannst du bei uns anfangen.

Cantus Blankenese ist ein Chor der evangelischen Kirchengemeinde Blankenese. Er beteiligt sich am Gemeindeleben u.a. durch die musikalische Gestaltung von Gottesdiensten und Gemeindefesten. In jährlich zwei a-cappella-Konzerten führt er thematisch gebundene Programme mit Werken von der Renaissance bis zur Gegenwart auf. Das soziale Leben wird in besonderen Chortreffen und auf Chorreisen gepflegt. Neben dem Cantus Blankenese dirigierte sein Leiter **Hartwig Willenbrock** bis 2012 den Kinder- und Jugendchor St. Michaelis. Er unterrichtet am Johanneum und leitet dort die Schulchöre.

Der 1997 gegründete **Mendelssohnchor Hamburg e.V.** besteht aus 100 Mitgliedern, deren Freude am Singen mit anspruchsvollen Konzerten einhergeht. Im Programm wechseln sich klassisch-romantische Oratorien (aktuell Georg Friedrich Händels „Messias“) mit kleiner besetzten Produktionen unterschiedlichster Epochen ab. Die Chorleiterin **Almut Stümke** arbeitet als Chorleitungsdozentin am Hamburger Konservatorium und als freie Chorleiterin, außerdem ist sie Kirchenmusikerin der Schwedischen Kirche Hamburg.

LEITBILD DES AMJ

Der Arbeitskreis Musik in der Jugend e.V., gegründet 1947, ist ein Musikverband aus der Tradition der deutschen Jugendmusikbewegung.

Mit seinen Veranstaltungen lädt der AMJ einzelne Menschen, Familien oder Gruppen ein, mit anderen Gleichgesinnten musikalisch aktiv zu werden, auch unabhängig von Institutionen wie Schule, Kirche, Musikschule, Volkshochschule usw. Dabei steht die Qualität der gemeinsamen Arbeit und der Begegnung im Vordergrund.

Der Schwerpunkt seiner Arbeit liegt bei der Chormusik.

Der AMJ lässt sich leiten

- *von der eigenen Begeisterung* an der Musik,
- *von der Gewissheit*, dass Musik und musikalische Bildung zu allen Lebensaltern und Lebensphasen gehören,
- *von dem Wunsch*, möglichst vielen Menschen die aktive Teilhabe an der Musik zu ermöglichen,
- *von dem Bemühen*, zeitgemäße Konzepte für musikalische Betätigung und Bildung zu entwickeln und umzusetzen,
- *von dem Grundsatz*, durch qualitätvolle Breitenarbeit musikalische Entwicklungen bis zur Spitze zu fördern,
- *von der Überzeugung*, dass mit der aktiven Teilhabe an Musik Glück, Freude und Lebensqualität erlebt und weitergegeben werden.

Dieses Konzert wird gefilmt. Sie können über die Chöre eine DVD für 7 € oder eine Blu-Ray für 10 € bestellen. Oder Sie wenden sich direkt an Herrn Dammann unter Kadam.Vipro@gmail.com

Felicitas Kukuck



Patrick Preyss